



Bündner Verband für Volkstheater
GR **bvv.ch**



Junges Theater Graubünden

Den eigenen Raum beschützen

Eine Gruppe von neun- bis elfjährigen Kindern des Jungen Theater Graubünden wehrte sich in der Aufführung «Die versteckte Weltregierung» für den Raum zum Spielen. Sie forderten Mitsprache.

Der Lieblingsplatz der sieben Freunde und Freundinnen ist bedroht. Was tun, wenn der Ort für Rückzug und Verbindung weg soll? Wenn gemeinsame Erinnerungen und Spielplätze durch Motorsägen, Bagger und Entschiede der «Regierenden» ausgelöscht werden? Logisch: «Die versteckte Weltregierung» muss aktiv werden und Mitsprache fordern. Sieben Kinder im Alter von neun bis elf Jahren erarbeiteten zusammen mit den beiden Theaterpädagoginnen Noemi Hess und Simon Wahl das Stück «Die versteckte Weltregierung». Ein grosses Erlebnis für sie, wie sie berichten: «Mir gefällt am besten, dass man im Theater Rollen spielen und sich in andere Personen versetzen

kann.» Oder: «Das Thema Spielplatz ist ein recht wichtiges Thema. Und wie überall auf der Welt sind es halt die Bäume, die gefällt werden.» Und noch ein Statement: «Ich finde es cool, wenn wir zusammen lachen können.»

Am Rande der Aufführung erklärten Noemi Hess und Simon Wahl, wie sie zusammen mit den Kindern das Stück erarbeiteten.

Theaterzytig: Wie habt ihr die Idee zum Stück «Die versteckte Weltregierung» entwickelt?

Noemi Hess: Das Junge Theater Graubünden gibt jeweils ein Jahresthema vor. Im Jahr 2025 hiess es: «Das bessere Leben». Wir suchten innerhalb dieses Themas spannende Ansätze. Den Kindern gegenüber haben wir das Thema ebenfalls angesprochen und sie gefragt, welche anderen Regeln sie auf der Welt setzen würden. Das ergab eine riesige Sammlung aus Ideen.

Simon Wahl: Zusätzlich haben wir mit den Kindern und mit Fokus auf das Thema die Stadt Chur erkundet und gefragt: «Was wollt ihr in dieser Stadt erleben?». Das ergab zusätzliche Ideen.

Wie kam es aus diesen Ideen heraus zu einem zusammenhängenden Stück?

Noemi Hess: Anfangs geht es um Improvisationen. Irgendwann kam von ihnen der Begriff «Die versteckte Weltregierung». Wir mussten dann sagen, dass sie diese Regierung nicht spielen können, weil sie damit ihre eigenen Wünsche zu wenig ausdrücken können. In einer Umdeutung ergab dieser Begriff – weg von Verschwörungstheorien – die Kraft von Kindern, die mitreden wollen.

Wie habt ihr die Rollen besetzt?

Simon Wahl: Die Kinder wählen die Figuren und ihre Rollen selber. Wir geben Anleitung

und ermutigen sie gelegentlich auch einmal, in eine andere Rolle zu schlüpfen.

Die Texte zum Stück schreibt ihr?

Noemi Hess: Zum grossen Teil schreiben wir die Texte als Vorschlag für die Kinder. Bei den Proben merken wir dann, wie sie damit umgehen, was sie ausdrücken können und was flüssig tönt. Danach passen wir die Texte ihrem Textverständnis und ihrer Ausdrucksweise an.

Simon Wahl: Gewisse sprachliche Wendungen, Dialoge oder auch Charaktere entstehen erst in den Proben. Solches integrieren wir in die Texte. In den Proben selber beginnen wir mit Improvisationen. Recht lange geht es jeweils nicht um das eigentliche Stück, sondern um Improvisationen, Übungen und Spiele, um damit die Spielfreude zu wecken.

Es geht euch bei eurer Arbeit also erst einmal um die Spielfreude?

Simon Wahl: Ja, die Freude daran, natürlich zu sein. Zudem ist es uns ganz wichtig, den Kindern einen Raum zu geben, in welchem es weder falsch noch richtig gibt. Im Schulkontext ist es eher unmöglich, dass Kinder frei spielen, sich bewegen, aus sich herausgehen und Emotionen ausprobieren können. Daneben gilt es auch, an der Stimme, an der Wahrnehmung eines Raumes und einer Gruppe zu arbeiten.

Welche Rolle spielt schliesslich das Resultat, also die Aufführung?

Simon Wahl: Wir geben den Kindern mit einer Aufführung ein Erfolgserlebnis. Das Gefühl, das eigene Herz pochen zu hören, die Freude am Applaus und nicht zuletzt das Erlebnis



mit nach Hause zu nehmen. Schöne Erinnerungen für sie sind immer auch die Gruppendynamik, die sich entwickelt hat. Das gibt ihnen Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit. Wichtig für die Kinder ist auch, sich fern von Wertung und Leistungsanspruch in einer Gruppe wahrnehmen zu können. Die Erinnerung an diese Zeit, an die Probenstage, an die Aufführung ist wichtig. Und nicht zuletzt ist es eine Grundlage für solche Kinder, die weiter Theater spielen wollen.

Mitgespielt haben: Améline Sophie Ribeiro, Davide Tamborrelli, Fionn Adam, Lily Ruzza,

Maria Mutzner, Natalie Classen und Nikka Khatibi. Projektleitung Noemi Hess und Simon Wahl.

Text: Maya Höneisen

Bilder: Junges Theater Graubünden

Das Junge Theater Graubünden wurde im Jahr 2011 von Roman Weishaupt, Christ Hunter und Corsin Zarn als Verein gegründet. Der Verein hat zum Ziel, professionelle Theaterproduktionen mit Kindern und Jugendlichen im ganzen Kanton Graubünden zu entwickeln und zu realisieren. Jedes Jahr organisiert das Junge Theater Graubünden in verschiedenen Ortschaften des Kantons Theaterprojekte, Workshops und Ferienkurse für Kinder, Jugendliche und junggebliebene Theaterbegeisterte von 9–99 Jahren. Durchgeführt werden die unterschiedlichen Angebote im Auftrag des Jungen Theaters von professionellen Künstlern und Künstlerinnen aus den verschiedenen Sparten der darstellenden Künste.

Nächstes Projekt: Ausstellungs- und Performanceprojekt für alle von 16–99 Jahren (April – Juni).



weitere Infos:
jungestheater.gr





Bündner Verband für Volkstheater
GR **bvv.ch**



Weitere Infos
theater-versam.ch

Theaterverein Versam Arezen

Wenn die Esoterik alles aus dem Ruder laufen lässt

Der Theaterverein Versam Arezen widmete sich in diesem Winter der Esoterik. Die heilige Silbe «om» ist in diesem Fall aber ein schlechtes Omen. Das Mantra der Jungunternehmerin Bernie bringt ein ganzes Familiengefüge samt Freunden ins Wanken. Der Theaterverein Versam brachte in diesem Winter die Komödie «Aura auf Crashkurs» von Michael Schmid auf die Bühne.

Erst einmal scheint alles in Butter. Bernie ist begeistert. Sie hat die ultimative Geschäftsidee für ihre Selbstverwirklichung gefunden und ist gerade dabei, ein Werbevideo dafür zu drehen. Denn am «Knodel», dem kosmosneutralen Ort der energetischen Liebe, findet jeder Zugang zu einer spirituellen Welt. Die Behandlung ihrer Kunden erfolgt ganz ohne Rechnung, nur durch Spenden, denn dem Staat Steuern abzuliefern, das hat Bernie keineswegs vor. Mitten in die Dreharbeiten platzt ihr Mann Markus. Er, Unternehmensberater, kehrt unvorhergesehen drei Tage früher von seiner Geschäftsreise zurück. Nichtsahnend, was in seinem Hause vor sich geht, stürmt er ins heimische Wohnzimmer und – oh Schreck – zerstört gleich die von Bernie sorgfältig aufgebaute Aura. Die ganze Energie ist futsch. Dass das zu einem veritablen Ehestreit führt, ist vorprogrammiert.

«Cut, das können wir knicken. Die ganze Aura ist zerstört», schreit Bernie sichtlich genervt. Markus versteht die Welt nicht mehr. Welche Aura – und was macht eigentlich diese Videojournalistin Philippa in seinem Wohnzimmer? «Dass du ein bisschen esoterisch angehaucht bist, habe ich ja immer schon gewusst, aber dass man innerhalb von zweieinhalb Wochen so ein Ding hier aus dem Boden stampft, ohne ein Wort an mich zu verlieren, ist für mich schlicht nicht begreifbar», kontert er die Erklärungen seiner Frau. Und dass damit noch Steuern hinterzogen werden sollen, bringt ihn endgültig in Rage.

Der Unbedarfte wird zum Charmeur

Zu allem Übel stellt Markus auch noch fest, dass die gemeinsame Tochter auf den falschen Weg geraten ist. «Wie siehst du denn aus?», blafft er sie an, die plötzlich mit Tattoos vor ihm steht. Eigentlich hatte er sich doch gefreut auf seine Familie und den Eishockeymatch am Abend. Den wollte er sich mit seinem besten Freund Gerry zu Gemüte führen. Doch eben – seine Wohnstube ist zum «Knodel» umfunktioniert. Kein Sofa, kein Fernseher, kein spannender Hockeymatch, keine Chips, kein Bierchen. Was Bernie überdies nicht weiss: Markus war nicht etwa in London auf Geschäftsreise, sondern mit seiner Affäre

in Italien am Meer. Ein Versteckspiel, das an sich schon eher schwierig ist. Noch komplizierter wird alles, als plötzlich die Dame vom kantonalen Finanzamt auftaucht. Sie hat vom neuen Unternehmertum von Bernie Wind bekommen. Grund genug, der Jungunternehmerin mal auf den Zahn zu fühlen. Das bringt wiederum Markus in arge Nöte. Denn die Beamtin ist nicht irgendwer, sondern ausgerechnet seine Geliebte. Dass nun Bernies sorgsam aufgebaute Aura komplett im Eimer ist, ist nur das eine. Das andere ist, dass der unbedarfte Gerry, bereits von Bernie therapiert, inzwischen voller Energie steckt, mit welcher er beherzt die Damen bezirzt. In der Summe kann das alles nur böse enden. Oder kann die Aura doch noch alle retten?

Wie der Schnabel gewachsen ist

Der Theaterverein Versam Arezen wurde im November 1947 mit 26 Mitgliedern gegründet. Ein Sparheft mit Fr. 46.95 war damals Restkapital des zu einem früheren Zeitpunkt aufgelösten Dramatischen Vereins. Bedingung zur Auslösung dieses Geldes war, damit einen neuen Theaterverein zu gründen. Seither bringt der Theaterverein Versam Arezen mit wenigen Unterbrüchen alljährlich ein Stück auf die Bühne. Heute zählt der Verein inklusive Passiv- und Ehrenmitglieder rund 30 Mitglieder. Stückadaptionen braucht es beim Theaterverein Versam Arezen jeweils keine. Die Spieler und Spielerinnen übersetzen ihre Texte direkt in den Bündner Dialekt. So, wie jedem der Schnabel gewachsen ist.

In der Komödie «Aura auf Crashkurs» standen auf der Bühne: Gabriela Schwendener, Jürg Lötscher, Nicole Lötscher, Xenia Andersag, Gaudenz Buchli und Eva Lötscher. Regie führte Kurt Lötscher. Felix Kehl war für das Bühnenbild besorgt und Yvonne Perfler amtierte als Souffleuse.

Text/Bilder: Maya Höneisen

